



# **Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.**

Anleitung zum Gottesdienst daheim  
am Sonntag Reminiszere (28.02.2021)

**Vorbemerkung:** Machen Sie es sich daheim bequem, auf dem Sofa, dem Lieblingssessel, in der Küche oder wo Sie es sonst schön und ruhig haben. Wenn Sie mit mehreren zusammen sind, teilen Sie sich die nachfolgenden Texte auf und lesen sie sich einander vor – oder Sie hören sie sich mit Musik von Edgar Räuschel unter [www.reformierte-bueckeberg-stadthagen.de](http://www.reformierte-bueckeberg-stadthagen.de) an.

**Vorspiel** (Edgar Räuschel)

## **Votum und Begrüßung:**

„Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“ (Römerbrief 5,8)

Mit dem Sonntag Reminiszere sind wir am 2. Sonntag in dieser Passionszeit angekommen. Ein Sonntag, der ganz im Zeichen des Gedenkens steht: an verfolgte Christen in der Welt, an das Leiden Christi für uns und nicht zuletzt an die Grundfesten unseres Glaubens.

## **Ansagen:**

Der nächste Gottesdienst findet **voraussichtlich am 07.03. um 10:00 in der Bückeburger Schlosskirche und um 11:15 in der Klosterkirche Stadthagen statt.** Da eine allgemeine Meldepflicht besteht, bitten wir Sie um **Voranmeldung bis Freitag, den 5. März um 12 Uhr beim Gemeindebüro.** Es gilt ferner die allgemeine AHA-Regelung und das dauerhafte Tragen eines medizinischen Mundnasenschutzes. Beachten Sie für Änderungen die Zeitungsmittelungen und Aushänge. Alle, die daheim bleiben wollen oder müssen, können den Gottesdienst auch wieder nachlesen und anhören unter [www.reformierte-bueckeberg-stadthagen.de](http://www.reformierte-bueckeberg-stadthagen.de).

Heute bitten wir für die **EKD**. Sie können Ihre Gaben am Pfarrhaus in der Bahnhofstr. 11a in Bückeburg einwerfen oder mit dem Zweck „Kollekte EKD“ auf das nachfolgende Konto überweisen: Sparkasse Bückeburg: DE 68 2555 1480 0320 2049 93.

## **Lesungen aus dem Heidelberger Katechismus: Frage 61 und 65**

In den Fragen 61 und 65 des Heidelberger Katechismus', *unserer* reformierten Bekenntnisschrift, heißt es über den Glauben:

Warum sagst du, dass du allein durch den Glauben gerecht bist?

Ich gefalle Gott nicht deswegen, weil mein Glaube ein verdienstvolles Werk wäre. Allein die Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi ist meine Gerechtigkeit vor Gott. Ich kann sie nicht anders als durch den Glauben annehmen und mir zueignen.

Wenn nun allein der Glaube uns Anteil an Christus und allen seinen Wohltaten gibt, woher kommt solcher Glaube?

Der Heilige Geist wirkt den Glauben in unseren Herzen durch die Predigt des heiligen Evangeliums und bestätigt ihn durch den Gebrauch der heiligen Sakramente.

## **Schriftlesung:** Evangelium nach Johannes 3,14-21

Im Evangelium nach Johannes, Kapitel 3, Vers 14 bis 21 steht über Jesu Lebensaufgabe und unser Leben und Handeln geschrieben:

Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.

Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er hat nicht geglaubt an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott getan sind.

## **Gebet**

Gott des Lichts,

ein neuer Tag ist angebrochen. Wir blicken zurück auf die Tage, die hinter uns liegen und gedenken all dessen, was wir zurücklassen mussten oder das neu in unser Leben getreten ist. Zugleich blicken wir voraus, in die kommende Woche und in unsere Herzen: auf das, was uns trägt, bewahrt und Hoffnung schenkt. Sende uns dazu nun deinen Heiligen Geist. Amen.

## **Musik**

### **Predigt zum Römerbrief 5,1-5** (von Pastor Bergermann)

Liebe Gemeinde,

wie oft müssen wir uns selbst oder andere an etwas erinnern? An alltägliches, wie Termine – da ist es oftmals gut, wenn jemand anderes mitdenkt und ein zeitnah noch einmal an ein Treffen erinnert. In wieder anderen Situationen tut es gut, wenn andere uns daran erinnern, was wir uns selbst einmal vorgenommen haben – oder einst gesagt oder versprochen haben.

Dieser Sonntag in der Passionszeit steht ganz im Zeichen solchen Erinnerns und Gedenkens. Die Bezeichnung dieses Sonntags lautet „Reminiscere“ – abgeleitet von der lateinischen Übersetzung eines Verses aus Psalm 25, in dem der verzweifelt Betende Gott an etwas erinnert: „Denk an dein Erbarmen, Herr!“

Nicht nur in Zeiten weltweiter Herausforderungen, die uns überfordern, möchten wir Gott selbst immer wieder an dieses Erbarmen erinnern. Wir alle kennen leider genug persönliche, verzweifelte Situationen, in denen wir im Gebet genau das von Gott fordern, wenn vielleicht auch in anderen Worten als der Betende des Psalms: Gott, erinnere dich an dein Erbarmen!

Nicht selten fühlt es sich wirklich so an, als bräuchte Gott solche Gedächtnisstützen, die wir im Gebet vorbringen: für unsere Mitmenschen, Familie, die Welt, natürlich auch uns selbst und alles, was uns am Herzen liegt.

Aber eben so oft ist es erforderlich, dass wir an Gottes Erbarmen und seine Gnade erinnert werden. Von anderen Mitmenschen, wenn wir kein Licht mehr sehen, trauern oder uns verloren und vergessen fühlen. Jeder von uns wird diesen Zustand schon einmal erlebt oder sogar längere Zeit darin verbracht haben – oder gar gerade jetzt darin feststecken.

Manchmal kann Erinnert-Werden schon nervig sein: „Denk an den Arzttermin! Denk daran, den Müll herauszubringen!“ Für den, der die Erinnerung ausspricht, für den, der sie zu hören bekommt. Manchmal kann die Aufforderung, uns zu erinnern oder gar zu gedenken, schmerzen: gedenke, dass auch du sterblich bist. Gedenke der Verstorbenen.

Und doch brauchen wir solches Erinnern, Gedenken – und den vehementen Zuspruch von außen. Das geht nicht nur uns heute so, sondern Christen aller Zeiten. So erinnerte die heutige Evangeliumslesung uns und Christen vor vielen Jahrhunderten an Jesu Christi Opfer für uns – aber nicht, damit wir daran verzweifeln und darüber unglücklich werden, sondern damit wir uns wieder daran erinnern, dass das nicht zur Strafe, sondern zur Rettung und Befreiung der ganzen Welt geschah: aus den Fesseln von Verzweiflung, Schuld und Tod.

Oft genug lassen wir uns genau davon aber gefangen nehmen, ablenken und einnehmen – und vergessen das, was uns trägt. Das Wort Gottes, seine Zusage nicht nur uns, sondern die ganze Welt zu retten. Trotz all dessen, was wir erleben und das dieser Rettung zu widersprechen scheint; trotz all dessen, was uns unsere menschliche Vernunft sagen mag.

In seiner wohl wichtigsten Schrift, dem Brief an die Gemeinde in Rom, nimmt der Apostel Paulus sich der Aufgabe an, seine Mitchristen an diesen Glauben und dieses Hoffen zu erinnern. Auch diese Menschen damals in Rom, die wir nie kennenlernten, aber doch wie wir glaubten und hofften, waren in Bedrängnis. Sie trauerten wie wir, sie litten und weinten wie wir, waren unruhig und verunsichert wie wir – und sie wurden gewiss verspottet oder zumindest argwöhnisch betrachtet für ihren unsinnig erscheinenden Glauben an einen gestorbenen und auferstandenen Gott – so wie viele Christen in der ganzen Welt noch heute, die dafür teils unterdrückt oder gar getötet werden. Wir sind mit diesen Menschen vor gut 2000 Jahren also enger verbunden, als wir manchmal denken mögen. Und so sind Paulus Worte aus dem Römerbrief, Kapitel 5, Vers 1-5 auch an uns gerichtet. Er ruft seiner Gemeinde in Rom und uns ins Gedächtnis:

„Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus. Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ Amen.

Ich kenne kaum eine Bibelstelle, die so gespickt ist mit den zentralen Gedanken unseres Christlichen Glaubens, wie diese: Gerechtigkeit durch jenen Glauben; Friede mit Gott; Gnade, in der wir stehen; Herrlichkeit, die Gott uns noch geben wird. Aber auch: Geduld im Angesicht von Bedrängnis und Not; Hoffnung, auf die wir vertrauen können – und Gottes Liebe in unseren Herzen.

So wie es wichtig ist, sich derer zu erinnern und zu gedenken, die nicht oder nicht mehr vor unseren Augen stehen: verfolge Christen in der Welt, unsere Verstorbenen – so wichtig ist es, sich durch diese Worte oder die eines lieben Mitmenschen an Gott und das Wort, das er uns gegeben hat, erinnern zu lassen: Das Wort, das uns daran erinnert, dass Christus nicht vergeblich gestorben ist, sondern aus Mitleid mit unserem Leiden und dem jeder Kreatur. Das Wort, das uns ins Gedächtnis ruft, dass dort am Kreuz mit dem Tod nicht das Ende kam, sondern ein neuer Anfang.

Paulus' Zeilen erinnerten Christen unzähliger Generationen in unzähligen Leiden daran, was das Geschenk des Glaubens alles beinhaltet. Es ist ein Paket voll all dessen, was Paulus da aufführt und eng miteinander verwebt. Freilich weiß ich nicht, welche Worte dieses Briefes Sie und Euch gerade besonders angesprochen oder aus dem Herzen gesprochen haben. Aber ich kann mir vorstellen, dass der eine sich gerade in dieser globalen Pandemie durch die Worte über Geduld in

aller Bedrängnis bestätigt fühlt– wohingegen jemand anderes dieses Reden von Geduld gerade so gar nicht mehr hören mag. Aber das ist auch gar nicht schlimm. Es ist ein Gesamtpaket, an das wir von Paulus erinnert werden, und aus dem wir uns gerade herausnehmen können, was wir in unserer jeweiligen Lebenslage brauchen – und wenn wir so das ein oder andere herausnehmen, merken wir irgendwann ohnehin, dass all das letztlich im Leben zusammenhängt – ziehen wir den einen Gedanken hervor, folgt wie an einer verworrenen Schnur der nächste!

Wir trauern und sehen nur noch schwarz? Dann lassen wir uns an die Hoffnung erinnern, dass Gott Herrlichkeit, nicht Dunkelheit und Vergessen geben wird.

Wir sind Gott zornig? Wir lassen uns an Gottes Friedensangebot, seine Versöhnung mit uns erinnern – nicht von oben herab, sondern indem er sich selbst so klein wie wir selbst es sind gemacht hat und durch Jesus gelitten hat wie wir.

Wir fühlen uns ausgelaugt, getrieben, ohne Perspektive und eigene Hoffnung? Wir lassen uns an Gottes Liebe erinnern, die uns ins Herz gegeben ist und alles Hoffen begründet. Hoffnung, die nicht zerplatzt, wenn wir durch Bedrängnis und Not gehen, sondern Hoffnung, die durch alles Leid fester wird und uns erkennen lässt, dass letztlich Gottes Liebe und sein Friede mit uns alles andere überwiegen wird. Wie es im Evangelium nach Johannes schon hieß: nicht verloren gibt uns Gott, sondern das ewige Leben gibt er uns. Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt zugrunde richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.

Wir müssen uns immer wieder gegenseitig an all das erinnern und erinnern lassen. In den Alltagsnöten wie in den großen Katastrophen. Durch Worte, durch von Gottes Wort bewegte Taten. Im Angesicht all dessen, was uns vergessen lässt, dass Gott das Werk seiner Hände niemals verloren gibt, erinnern wir uns gegenseitig daran, dass er die Welt eben so wenig verloren gab, wie seinen eigenen Sohn. Amen.

## **Musikmeditation**

### **Fürbittengebet**

Guter Gott, nach etwa einem Jahr der Pandemie in unserem Land blicken wir zurück: auf schwere Zeiten der Einsamkeit, Krankheit und Sorge, aber auch auf schöne Momente des Zusammenhalts, der Fürsorge und Hoffnung. Wir danken dir für deine Worte des Glaubens und der Zuversicht, die uns durch die vergangenen Monate hindurch begleitet haben – und wir wissen, dass du uns in guten wie in schlechten Tagen zur Seite stehst. Bitte stärke für die weiteren Monate der Pandemie und Ungewissheit unsere Geduld, unser Vertrauen und unsere Hoffnung. Lass uns nicht verzweifeln oder unbedacht werden, sondern gemeinsam damit fortfahren, die Pandemie zu bekämpfen und uns gegenseitig zu beschützen.

Großer Gott, immer wieder müssen wir Menschen Abschied nehmen – von geliebten Menschen, von vertrauten Orten, von treuen Haustieren. Herr, wir bitten dich, behüte unsere Verstorbenen und nimm sie auf in dein Paradies. Und gebe uns die Kraft, unseren Weg auf dieser Erde weiterzugehen, ohne je die schöne Erinnerung an unsere Lieben oder an den Platz, an dem wir viele Jahre verbracht haben, zu verlieren. Lass uns unser Gedenken tief im Herzen tragen und den Blick offen und ungetrübt auf die Zukunft richten.

Barmherziger Gott, wir denken an unsere Schwester und Brüder in Christus weltweit, mit denen wir im Glauben, der Liebe und Hoffnung verbunden sind. Herr, gedenke der koptischen Christen im Sinai, gedenke der orientalischen Christen, deren Gemeinden uns an die Herkunft unseres Glaubens erinnern, gedenke der Christen, die für ihren Glauben verfolgt und unterdrückt werden, und doch am Glauben festhalten. Behüte sie und lasse uns gegenseitig in guten wie in schweren Zeiten zum Segen werden.

## **Unser Vater...**

## **Musik**

### **Segen**

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.

### **Musik zum Ausgang**

### **Wussten Sie schon,**

**...dass wir voraussichtlich ab dem 07. März wieder Präsenzgottesdienste in den Kirchen feiern?** Eine Voranmeldung zum Gottesdienst ist bis zum Freitag vor dem Gottesdienst erforderlich. Voraussetzung ist, dass der Inzidenzwert dauerhaft unter 50 pro 100.000 Einwohner in unserer Region bleibt. Ferner gelten die allgemeinen AHA-Regelungen, der Verzicht auf Gesang und das Tragen eines medizinischen Mundschutzes.

**... dass unsere Ehrenamtlichen Ihnen gern während dieser Pandemie bei Einkäufen und Besorgungen helfen?** Auch hier vermittelt Sie Pastor Bergermann gern weiter!

**... dass Gruppentreffen leider vorerst weiterhin entfallen müssen?** Auch hierzu kann sich wöchentlich etwas ändern, sodass wir Sie bitten, die Aushänge und Mitteilungen zu beachten.

**Wir danken Herrn Räuschel für die Orgelmusik und allen weiteren Beteiligten für die Mitwirkung am Onlinegottesdienst – und wünschen Ihnen und Euch allen einen gesegneten Sonntag in der Passionszeit!**